

28.10.2014

Antrag

der Fraktion der PIRATEN

Nazis raus aus dem Stadion - Neonazis im Umfeld des Fußballs gemeinsam entgegen-treten

I. Ausgangssituation

Am Sonntag, den 26. Oktober, haben in Köln ca. 4000 rechte Hooligans, Rechte und Neonazis an einer Demonstration teilgenommen. Die Demonstration war unter dem Namen "Hooligans gegen Salafisten" angemeldet worden. Ähnliche Demonstrationen hatte es bereits im Vorfeld in Essen, Mannheim und Dortmund gegeben.

Zu Beginn der Demonstration spielte die der rechten Hooliganszene zugerechneten Band 'Kategorie C', danach setzte sich der Demonstrationzug in Bewegung. Im Laufe des Nachmittags kam es zu mehrfacher Sachbeschädigung und zum Angriff auf Polizeibeamte, Journalisten und Passanten. Die Polizei setzte Schlagstöcke, Wasserwerfer und Reizgas gegen die Demonstranten ein. Laut Pressemitteilung der Kölner Polizei wurden 44 Beamte verletzt, mehrere Einsatzfahrzeuge beschädigt und gegen 17 Personen freiheitsentziehende Maßnahmen verhängt.

Die selbst gewählte Bezeichnung der Gruppe "Hooligans gegen Salafisten" ist jedoch nicht der Beginn der Vernetzung von Neonazis und Hooligans. Bereits im November 2013 gelangten Informationen über die sogenannten "GnuHonnters" in die Öffentlichkeit, in deren Umfeld die Verbindung von Neonazis zur Hooliganszene schon längst hätte thematisiert werden müssen.

Diese jüngsten Vorfälle weisen, ebenso wie die Vorfälle zwischen Hooligans, rechtsradikalen Ultras auf der einen Seite und gemäßigten Fans/Ultras auf der anderen Seite, in Braunschweig, Aachen, Duisburg, Düsseldorf und Essen, auf zunehmende versuchte Einflussnahme rechtsradikaler Kräfte in den verschiedenen Fanszenen hin. So waren am Sonntag sogenannte 'Alt-Hools' genauso anzutreffen wie Mitglieder der Partei "Die Rechte", der "German Defense League" und anderer rechter Gruppierungen.

Der Versuch der Vereinnahmung der bunten und vielfältigen Fanszene durch rechtsgerichtete Hooligans ist nicht länger hinzunehmen. Diesem Prozess ist proaktiv entgegen zu wirken, um die Fanszene in den verschiedenen Facetten zu erhalten und weiter zu fördern. Gerade

Datum des Originals: 28.10.2014/Ausgegeben: 28.10.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

deshalb ist der plumpe Versuch der rechten Szene, das Verhalten und Auftreten unter dem Deckmantel "Kampf gegen Salafismus" als einfacher Rechtsradikalismus zu erkennen. Die Aufgabe der Politik ist es, weiterer Einflussnahme durch Rechtsradikale entgegen zu wirken und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Dabei sind möglichst viele Personen einzubeziehen, um ein breites Bündnis gegen Rechts in Fußballstadien und in der Gesellschaft zu ermöglichen, auch in Anbetracht der Tatsache, dass bereits weitere Demonstrationen der Gruppe angemeldet sind.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf

- zeitnah zu einem runden Tisch einzuladen, um die Verknüpfung zwischen Hooligans und Neonazis im Umfeld des Fußballs zu thematisieren und gemeinsam mit Vertretern von Fans, Fanprojekten, DFL, DFB und der Polizei zu erörtern, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um effektiv Rassismus und Diskriminierung in einem breiten Bündnis entgegen zu treten.

Dr. Joachim Paul
Marc Olejak
Frank Herrmann
Daniel Düngel

und Fraktion